

## Deutsche und polnische Sprichwörter auf dem Segelschiff „STS Fryderyk Chopin“. Ergebnisse der sprachwissenschaftlichen Erforschungen

Vor zwei Jahren repräsentierte ich die Universität Szczecin an Bord des Segelschiffs „STS Fryderyk Chopin“, nachdem ich erfolgreich den Bewerbungsprozess durchlaufen hatte und mich dem dortigen Lehrerteam anschloss. Die Reise habe ich am 1. Februar 2022 in Martinique begonnen und nach fast zwei Monaten des Segelns durch die Inseln Mittelamerikas Jamaika erreicht. Es war ein sehr anspruchsvolles Unterfangen. An Bord des Segelschiffs habe ich Unterrichtstätigkeit (Unterricht geben, Noten vergeben, Klassenarbeiten korrigieren) mit Forschungsarbeit verbunden, und das alles unter völlig neuen, oft schwierigen Bedingungen. Ich habe mich mit den Sprachgewohnheiten der Schiffsbesatzung vertraut gemacht und mit den Schüler(inne)n der „Blauen Schule“ (poln. „Niebieska Szkoła“) das Forschungsmaterial erhoben und bearbeitet. Der vorliegende Beitrag präsentiert die Ergebnisse der Sprichwörtererforschungen, die auf dem Segelschiff „STS Fryderyk Chopin“ initiiert wurden. Im Deutschunterricht an Bord der Brigg habe ich zusammen mit der Gruppe polnischer Schüler(inne)n im Alter von 15 bis 19 Jahren deutsche und polnische Sprichwörter mit den maritimen Komponenten gesammelt und diese ihren polnischen bzw. deutschen Entsprechungen gegenübergestellt. Auf der Basis des Vergleichs phraseologischer Einheiten in zwei Sprachen wurden die Äquivalenzbeziehungen festgestellt. Es wurde auf die Anzahl der Äquivalente, die lexikalischen und/oder syntaktisch-strukturellen Nichtübereinstimmungen der Sprichwörter und ihrer Entsprechungen in den Zielsprachen hingewiesen.

**Schlüsselwörter:** Parömiologie, Sprichwörter, Äquivalenz, Äquivalente

### German and Polish Proverbs on the Tall Ship “STS Fryderyk Chopin”. Results of a Linguistic Research

Two years ago, I represented the University of Szczecin on board the sailing ship “STS Fryderyk Chopin” joining the ranks of the teachers there after a successful recruitment process. I started my journey on February 1, 2022 from Martinique and after almost two months of sailing around the islands of Central America I arrived in Jamaica. It was a very demanding venture. On board of sailing ship, I combined teaching work (giving lessons, grading, checking tests) with research work, all under completely new and often difficult conditions. I became acquainted with the language used by the ship’s crew, and together with the students of the “Blue School” (Pol. “Niebieska Szkoła”) I collected and compiled research material. The paper presents the results of linguistic proverbs research initiated on the tall ship “STS Fryderyk Chopin”. In the course of German language classes on the board the brig I collected, together with a group of Polish students, aged 15 to 19, German and Polish proverbs with elements of maritime language and compared them with their Polish or German counterparts, respectively. On the basis of the comparison of phraseological units in the two languages, equivalence relations were established. The numbers of equivalents was analyzed, as well as lexical and/or structural differences between the proverbs and their counterparts in the target languages.

**Keywords:** paremiology, proverbs, equivalence, equivalents

**Author:** Katarzyna Sztandarska, University of Szczecin, al. Piastów 40b, bud. 5, 71-065 Szczecin, Poland,  
e-mail: [katarzyna.sztandarska@usz.edu.pl](mailto:katarzyna.sztandarska@usz.edu.pl)

**Received:** 19.9.2023

**Accepted:** 16.3.2024

## 1. Einleitung und Zielsetzung

*Segelalarm, die Crew an Bord!*<sup>1</sup> sind die Worte, die mir noch lange Zeit in Erinnerung bleiben. Auf dem Segelschiff „STS Fryderyk Chopin“ legten wir eine Strecke von über 2600 Seemeilen zurück und besuchten 17 ausländische Häfen: von Anse Mitan auf Martinique, bis zu Negril auf Jamaika. Eindrücke? Schwer in Worte zu fassen.

Jeder Tag auf der See war mit Aktivitäten gefüllt. Täglich acht Stunden Unterricht, Drehung des Steuerrads, Arbeiten mit dem Bootsmann, dem Mechaniker oder in der Kombüse. Hinzu kam noch die auf uns alle wartende vierstündige Nachtwache. Die Sonne hat nicht immer geschienen. Bei Stürmen kam Wasser an Bord, das Schiff schaukelte und es erschien die Seekrankheit.

War es das wert? Eindeutig – JA! Die Fahrt auf der Brigg „STS Fryderyk Chopin“<sup>2</sup> bietet die Möglichkeit, viele faszinierende Orte zu sehen. Nur wenige haben die Möglichkeit, die Universität Szczecin auf den wunderschönen Inseln der Karibik zu repräsentieren. Es war mir eine Ehre, Schülerinnen und Schüler aus ganz Polen (36 Personen) Deutsch zu unterrichten, die keine Angst vor Herausforderungen haben und neugierig auf die Welt sind. Dank der Reise habe ich die einzigartige Sprache der Schiffsbesatzung<sup>3</sup> kennen gelernt und unterstützt von den Schülern das Forschungsmaterial für den vorliegenden Beitrag gesammelt und vorbereitet.

Das Ziel des Artikels ist es, die Ergebnisse der Sprichwörtererforschungen auf dem Segelschiff „STS Fryderyk Chopin“ zu präsentieren. Zusammen mit den Schüler(inne)n habe ich das Sprachmaterial aus dem Wörterbuch exzerpiert, zusammengestellt und miteinander verglichen. Analysiert wurden deutsche und polnische Sprichwörter mit den maritimen Komponenten sowie ihre polnischen bzw. deutschen Entsprechungen. Es wurden für die kontrastierten Sprichwörter zweier Sprachen die Äquivalenzgrade und die Differenzen in der Lexik und/oder in der Morphosyntax bestimmt.

Die maritime Problematik wird – sowohl theoretisch als auch praktisch – in mehreren Arbeiten erörtert. Behandelt werden lexikologische (s. Guz 2019, Bluhme 2015, Opitz 1998), lexikografische (s. Lipczuk 2015, Sadziński 2015, Sztandarska 2015, Lisiecka-Czop 2010, Kramer 1999, Opitz 1999), phraseologische (s. Gondek/Szczępek 2015, Lisiecka-Czop 2014) oder translatorische (s. Lesner 2015) Probleme, auch unter kontrastiven Aspekten (s. Kostrova/Bespalova 2015, Nadobnik 2015, Lisiecka-Czop 2013). Meines Wissens konzentriert sich keine der Forschungsarbeiten auf die Ermittlung interlingualer Unterschiede im Bereich der Sprichwörter mit den maritimen

---

<sup>1</sup> Im Original: „Alarm do żagli, załoga na pokład!“. Alle zitierten polnischsprachigen Stellen wurden von der Autorin [K. S.] ins Deutsche übersetzt.

<sup>2</sup> Im Rahmen des Programms „Niebieska Szkoła“. Mehr dazu unter: <https://www.niebieska-szkola.pl/>, Zugriff am 25.7.2023.

<sup>3</sup> Was *narnia*, *delfiny* oder *aktywna piana* sind, wissen nur diejenigen, die an „Chopins“ Bord waren.

Komponenten, insbesondere mit denjenigen, die mit der Welt des Segelschiffs „STS Fryderyk Chopin“<sup>4</sup> verbunden sind. Diesem Thema ist dieser Beitrag gewidmet.

## 2. Terminologisches

Der in diesem Beitrag verwendete Terminus „Sprichwort“ wurde von Harald Burger (2010) übernommen. Unter einem Sprichwort werden „in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen“, verstanden (Burger 2010: 106). Sprichwörter erfüllen verschiedene Funktionen. „Die heutzutage am weitesten verbreitete Funktion von Sprichwörtern ist die Kommentarfunktion. Die Sprichwörter lassen sich in allen Lebenssituationen als Kommentare oder Pointe – oft mit einem belehrenden Charakter – benutzen“ (Dziurewicz/Woźniak 2020: 134). Die Grundmerkmale jedes Sprichwortes unterscheiden sich nicht von den Grundmerkmalen des Phraseologismus (vgl. Burger 2010: 108). Zu diesen werden Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität gerechnet (mehr dazu bei Burger 2010: 14–32).

Im Rahmen der Forschung wurden zunächst deutsche Sprichwörter mit dem maritimen Wortschatz exzerpiert und ihre polnischen Äquivalente geprüft. Im nächsten Schritt wurden polnische Sprichwörter und ihre deutschen Entsprechungen unter die Lupe genommen. Basierend auf der „interlingualen phraseologischen Äquivalenz“ nach Korhonen (2007: 577) wurde zwischen „quantitativer“ und „qualitativer“ Äquivalenz unterschieden. Die quantitative Äquivalenz orientiert sich an der Zahl der Äquivalente in der Zielsprache (L2) (vgl. Korhonen 2007: 577). Dabei wird zwischen drei Typen differenziert. Das sind:

- Monoäquivalenz – bedeutet, dass ein Phraseologismus in der Ausgangssprache (L1) nur einen Phraseologismus in der Zielsprache (L2) hat.
- Polyäquivalenz – liegt dann vor, wenn einem Phraseologismus in der Ausgangssprache (L1) mehrere Phraseologismen in der Zielsprache (L2) entsprechen oder umgekehrt.
- Nulläquivalenz – bezieht sich auf Fälle, in denen für den Ausgangsphraseologismus (L1) keine phraseologische Entsprechung in der Zielsprache (L2) vorkommt. Diese wird mit anderen Mitteln ausgedrückt (vgl. Korhonen 2007: 577–578).

Unser Ziel war es, die Informationen zu bekommen, ob die deutschen und polnischen Sprichwörter in Bezug auf ihre Bedeutung und Struktur mit den polnischen bzw. deutschen Entsprechungen identisch sind. Berücksichtigt wurde dementsprechend die qualitative Äquivalenz, die sich in drei in der Forschungsliteratur häufigsten Äquivalenztypen (vgl. Korhonen 2007: 578) unterteilen lässt, vgl.:

---

<sup>4</sup> Bekannt ist mir die neueste Arbeit von Raduła (2022) mit den Zitaten und Anekdoten der Kapitäne und Besatzungsmitglieder des Segelschiffs „STS Fryderyk Chopin“.

- Volläquivalenz (vollständige, totale Äquivalenz) – zu dieser Gruppe gehören solche Paare von Phraseologismen, die eine genaue Übereinstimmung aufweisen, die „bezüglich aller wesentlichen Äquivalenzparameter“ identisch sind.
- Teiläquivalenz (teilweise, partielle, approximative Äquivalenz) – weitgehende Übereinstimmung im Bereich der Struktur (Morphosyntax und Lexik) und/oder der idiomatischen Bedeutung.
- Ersatzäquivalenz (phraseologische Nulläquivalenz) – für einen Phraseologismus in der Ausgangssprache (L1) kommt kein phraseologisches Äquivalent in der Zielsprache (L2) vor (vgl. Korhonen 2007: 578–584).

### 3. Zur Methode der Arbeit

Das gesammelte Forschungsmaterial ist dem „Sprichwörterbuch deutsch-polnisch polnisch-deutsch“ („Słownik przysłów niemiecko-polski polsko-niemiecki“) von Alina Wójcik und Horst Ziebart (2001) entnommen worden und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Wörterbuch umfasst über 6000 Sprichwörter (in beiden Teilen) und sprichwörtliche Wendungen (vgl. Wójcik/Ziebart 2001: 13). Aus dieser Vielfalt wurden für die Analyse nur wenige Beispiele ausgewählt. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Sprichwörter mit dem maritimen Wortschatz gelenkt.

Die mündliche Fachsprache der Seefahrt „dient in erster Linie zur Vermittlung von Anweisungen, Hinweisen, Fragen und Wünschen im Rahmen des normalen Schiffsbetriebs und weist dementsprechend eine Neigung zu Kürze und Ellipse auf“ (Opitz 1998: 1213). Dies hat zur Folge, dass auf den Schiffen besonders häufig kurze und klare Imperativformen oder Einzelwörter Verwendung finden. Der Charakter der maritimen Fachsprache führte zur Untersuchung der Sprichwörter, in deren Komponentenbestand eines der auf dem Schiff „STS Fryderyk Chopin“ meist wiederholten Substantive auftritt, und zwar: *Schiff* [‘statek’], *Segel* [‘żagiel’], *Seemann* [‘żeglarz’/‘marynarz’], *Meer/See* [‘morze’], *Wind* [‘wiatr’], *Fisch* [‘ryba’] und *Hafen* [‘port’].

Es wurden die Zusammenstellungen der Sprichwörter in Relationen Deutsch-Polnisch und Polnisch-Deutsch dargestellt und Äquivalenztypen nach den zwei oben vorgelegten Modellen (quantitative und qualitative Äquivalenz) bestimmt. Die Beschreibung ist nicht anhand von der im analysierten Sprichwörterbuch vorbereiteten Kennzeichnung der Äquivalenz durchgeführt worden. Korpusbeobachtungen ließen erkennen, dass qualitative Betrachtungen unterschiedliche Ergebnisse erzielen können. Um zwischensprachliche Kontrastierung zu erreichen, wurden polnische Äquivalente von deutschen Sprichwörtern und polnische Sprichwörter selbst [‘ins Deutsche’] wörtlich übertragen. Die Arbeit an der ausführlichen Darstellung aller interlingualen Differenzen war auf dem Schiff unmöglich<sup>5</sup>, deswegen habe ich mich entschieden, die phraseologischen Bedeutungen der Äquivalente außer Acht zu lassen. Der Schwerpunkt liegt in der Analyse der Nichtübereinstimmungen im Bereich der Struktur.

<sup>5</sup> Sowie aus Platzgründen im Rahmen dieses Beitrags.

## 4. Untersuchung

### 4.1 Deutsche Sprichwörter und ihre polnischen Entsprechungen

#### **Schiff**

- (1) *Die Ratten verlassen das sinkende Schiff – Z tonącego okrętu uciekają szczury* [‘Vom sinkenden Schiff fliehen die Ratten’].
- (2) *Lade nicht alles in ein Schiff – Nie ładuj całego dobytku na jeden okręt* [‘Lade nicht den ganzen Besitz auf ein Schiff’].

#### **Segel**

- (3) *Wohin Segel nicht führen, dahin führen Ruder – Gdy żagle cię zawiodą, wiosła dopomogą* [‘Wenn Segel dich enttäuschen, verhelfen Ruder’].

#### **Segel + Wind**

- (4) *Man muss die Segel nach dem Wind richten – Ustawiaj żagle zgodnie z wiatrem* [‘Richte die Segel nach dem Wind’].

#### **Seemann**

- (5) *Den guten Seemann zeigt das schlechte Wetter – W czasie burzy poznać dobrego żeglarza* [‘Im Sturm ist ein guter Seemann zu erkennen’].

#### **Meer / See**

- (6) *Das Meer besteht aus Tropfen – Kropla do kropli, będzie morze / Kropla do kropli, będzie wiadro* [‘Tropfen zu Tropfen wird es ein Meer sein’ / ‘Tropfen zu Tropfen wird es ein Eimer sein’].
- (7) *Man braucht nicht das ganze Meer auszutrinken, um zu wissen, dass das Wasser salzig ist – Nie musisz wypić całego morza, aby się przekonać, że woda, co w nim płynie, jest słona* [‘Du musst nicht das ganze Meer austrinken, um dich zu überzeugen, dass das Wasser, das darin fließt, salzig ist’].
- (8) *Mit dem Löffel kann man das Meer nicht ausschöpfen – Łyżką morza nie wyczerpie* [‘Mit dem Löffel schöpft er das Meer nicht aus’].

#### **Wind**

- (9) *Bei gutem Wind ist gut segeln – Przy korzystnym wietrze dobrze się żegluje* [‘Bei günstigem Wind segelt man gut’].
- (10) *Es weht nicht allezeit derselbe Wind – Nie jeden wiatr zawsze wieje* [‘Es weht nicht allezeit derselbe Wind’].
- (11) *Fehlt's an Wind, so greif' zum Ruder – Gdy wiatr nie służy, do wiosł* [‘Wenn es an Wind fehlt, zu den Rudern’].
- (12) *Gegen den Wind kann man nicht pusten – Przeciw wiatru trudno dmuchać* [‘Gegen den Wind schwer pusten’].
- (13) *Man muss nicht gegen den Wind pissen – Przeciw wiatru nie idzie jsać / Do wiatru się nie jszczy* [‘Gegen den Wind kann man nicht pissen’ / ‘Gegen den Wind pisst man nicht’].

- (14) *Was der Wind zusammenweht, jagt er auch leicht wieder auseinander – Co z wiatrem przyszło, to z wiatrem uleci* [‘Was mit dem Wind kam, das wird mit dem Wind entfliegen’].
- (15) *Wenn der Wind die Eiche schüttelt, wie will ein Rohr widerstehen! – Bać się trzeba trzcinnie, gdy wiatr dąb wywinie* [‘Man muss sich vor dem Rohr fürchten, wenn der Wind die Eiche schüttelt’].
- (16) *Wer den Wind im Rücken hat, kommt schnell vorwärts – Kto ma wiatr w plecy, ten idzie szybko naprzód* [‘Wer den Wind im Rücken hat, der kommt schnell vorwärts’].
- (17) *Wer Wind sät, (der) wird Sturm ernten – Kto siewie wiatr, zbiera burzę* [‘Wer Wind sät, erntet Sturm’].
- (18) *Wider Wind und Flut ist selten gut – Ciężko jest przeciw wiatrowi iść, przeciw wodzie płynąć, ale ciężiej z próżnego wiadra pić* [‘Es ist schwer wider Wind zu gehen, wider Wasser zu schwimmen, aber schwerer aus einem leeren Eimer zu trinken’].
- (19) *Wie der Wind weht, so biegen sich die Bäume – Z wiatrem drzewa się naginają / Gdzie wiatr wieje, tam się ludzie nachylają* [‘Mit dem Wind biegen sich die Bäume’ / ‘Wo der Wind weht, dort biegen sich die Menschen’].

### **Wind + Segel**

- (20) *Jeder fängt den Wind in seinem Segel – Każdy łapie wiatr w swoje żagle* [‘Jeder fängt den Wind in seine Segel’].

### **Fisch**

- (21) *Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken – Od głowy ryba cuchnie* [‘Vom Kopf her stinkt der Fisch’].
- (22) *Es ist kein Fisch ohne Gräte und kein Mensch ohne Fehler – Nie ma ryby bez ości, nie ma człeka bez złości* [‘Es ist kein Fisch ohne Gräte, es ist kein Mensch ohne Ärger’].
- (23) *Es wird nicht aus jedem kleinen Fisch ein Wal – Nie z każdej małej rybki wyrasta wieloryb* [‘Nicht aus jedem kleinen Fischchen wird ein Wal’].
- (24) *Fische fängt man mit der Angel, Leute mit Worten – Ryby łowią sieciami, ludzi pięknymi słówkami* [‘Fische fangen sie in Netze, Leute mit schönen Wörtchen’].
- (25) *Fisch will dreimal schwimmen: in Wasser, Schmalz und Wein – Kiedy ryba ma być dobra, powinna trzy razy pływać: w wodzie, w maśle i w winie* [‘Wenn Fisch gut sein muss, soll er dreimal schwimmen: in Wasser, Butter und Wein’].
- (26) *Große Fische fressen die kleinen – Wielkie ryby małe żrą* [‘Große Fische fressen die kleinen’].
- (27) *Mit einer goldenen Angel ist leicht Fische fangen – Na złotą wędkę ryba zawsze ma chętkę* [‘Auf eine goldene Angel hat der Fisch immer Lust’].
- (28) *Wenn man Fische fängt, werden die Hände nass – Trzeba się zmaczać, kto chce ryby łowić* [‘Man muss nass werden, wer Fische fangen will’].
- (29) *Wer den Teich hat, der hat auch die Fische – Kto ma staw, ten ma ryby* [‘Wer den Teich hat, der hat die Fische’].

## Hafen

- (30) *Man muss nicht frohlachen, bis man im Hafen – Nie mów hop, dopóki nie przeskoczysz* [‘Sag nicht hopp, solange du nicht überspringst’].

### 4.1.1 Zwischenbilanz

Unter quantitativem und qualitativem Gesichtspunkt lassen sich 30 deutsche Sprichwörter und ihre polnischen Entsprechungen betrachten.

Dominant sind die Sprichwörter mit der Komponente *Wind* – 13 Beispiele. Im analysierten Sprichwörterbuch befinden sich ebenfalls neun Sprichwörter mit dem Substantiv *Fisch*, je drei mit dem *Meer* und dem *Segel*, zwei mit dem *Schiff*, je ein Beispiel mit dem *Seemann* und dem *Hafen*. Zwei Sprichwörter, (4) und (20), enthalten mehr als eine maritime Komponente.

Festgestellt wird die Zweiteilung in Mono- und Polyäquivalenz, wobei die Monoäquivalenz die überwiegende Mehrheit aller Beispiele ausmacht. Eine „= 1:1-Entsprechung“ (Korhonen 2007: 577) wird unter 27 Sprichwörtern beobachtet. Polyäquivalenz repräsentieren drei Beispiele (6), (13) und (19), in denen je zwei polnische Entsprechungen für ein deutsches Sprichwort vorliegen.

In die Gruppe der Volläquivalenz werden zwei Sprichwörter, (10) und (26), einbezogen. Die deutschen Sprichwörter und ihre polnischen Entsprechungen sind identisch im Komponentenbestand und in der Bedeutung. Die Teiläquivalenz kommt entscheidend häufiger vor und die Nichtübereinstimmungen<sup>6</sup> sind unterschiedlicher Art. Sie betreffen u. a.:

- Numerus: Der Unterschied besteht darin, dass im Deutschen der Singular und im Polnischen die Pluralform auftritt, vgl.:

- (20) *Jeder fängt den Wind in seinem Segel – Każdy łapie wiatr w swoje żagle* [‘Jeder fängt den Wind in seine **Segel**’]

oder

im Deutschen erscheint das Substantiv in der Pluralform, dagegen im Polnischen in der Singularform, vgl.:

- (27) *Mit einer goldenen Angel ist leicht Fische fangen – Na złotą wędkę ryba zawsze ma chętkę* [‘Auf eine goldene Angel hat der **Fisch** immer Lust’].

- Subjekt: Das Subjekt ist im Sprichwort der Ausgangssprache unterschiedlich. Man verwendet das Substantiv und das Personalpronomen, vgl.:

- (14) *Was der Wind zusammenweht, jagt er auch leicht wieder auseinander – Co z wiatrem przyszło, to z wiatrem uleci* [‘Was mit dem **Wind** kam, das wird mit dem **Wind** entfliegen’].

<sup>6</sup> In Anlehnung an Korhonen (2007), in dessen Beitrag nicht selten dieselben lexikalischen und/oder morphosyntaktischen Unterschiede zwischen Phraseologismen zweier oder mehr Sprachen genannt werden.

- Form des Substantivs: Im Sprichwort des Deutschen gibt es keine Diminutivform, vgl.:
- (23) *Es wird nicht aus jedem kleinen **Fisch** ein Wal – Nie z każdej małej **rybki** wyrasta wieloryb* [‘Nicht aus jedem kleinen **Fischchen** wird ein Wal’].
- Vorhandensein der maritimen Komponenten nur in der Ausgangssprache, vgl.:
- (6) *Das **Meer** besteht aus Tropfen – Kropla do kropli, będzie wiadro* [‘Tropfen zu Tropfen wird es ein Eimer sein’].
- (30) *Man muss nicht frohlachen, bis man im **Hafen** – Nie mów hop, dopóki nie przeskoczysz* [‘Sag nicht hopp, solange du nicht überspringst’].

Aus der durchgeführten Analyse, die über die maritimen Bestandteile hinausgeht, ergeben sich noch andere kontrastive Anmerkungen. Verwiesen wird u. a. auf:

- Zeitform: Im Deutschen wird die Handlung im Futur ausgedrückt und im Polnischen im Präsens, vgl.:
- (17) *Wer Wind sät, (der) **wird** Sturm **ernten** – Kto siewe wiatr, **zbiera** burzę* [‘Wer Wind sät, **erntet** Sturm’].
- Numerus: Im Sprichwort der Ausgangssprache wird das Substantiv im Singular und im Polnischen im Plural verwendet, vgl.:
- (11) *Fehlt’s an Wind, so greif’ zum **Ruder** – Gdy wiatr nie służy, do **wioseł*** [‘Wenn es an Wind fehlt, zu den **Rudern**’].
- Reihenfolge der Komponenten: Es lässt sich die Umkehrung der Reihenfolge von Wörtern der zwei Sprichwörter nachweisen, vgl.:
- (15) *Wenn der Wind die **Eiche** schüttelt, wie will ein **Rohr** widerstehen! – Bać się trzeba **trzcinie**, gdy wiatr **dąb** wywinie* [‘Man muss sich vor dem **Rohr** fürchten, wenn der Wind die **Eiche** schüttelt’].
- Vorhandensein eines Modalverbs nur im Sprichwort der Ausgangssprache, vgl.:
- (4) *Man **muss** die Segel nach dem Wind richten – Ustawiaj żagle zgodnie z wiatrem* [‘Richte die Segel nach dem Wind’].
- Vorhandensein anderer Substantive, vgl.:
- (19) *Wie der Wind weht, so biegen sich die **Bäume** – Gdzie wiatr wieje, tam się **ludzie** nachylają* [‘Wo der Wind weht, dort biegen sich die **Menschen**’].
- (22) *Es ist kein Fisch ohne Gräte und kein Mensch ohne **Fehler** – Nie ma ryby bez ości, nie ma człeka bez **złości*** [‘Es ist kein Fisch ohne Gräte, es ist kein Mensch ohne **Ärger**’].
- (25) *Fisch will dreimal schwimmen: in Wasser, **Schmalz** und Wein – Kiedy ryba ma być dobra, powinna trzy razy pływać: w wodzie, w **maśle** i w winie* [‘Wenn Fisch gut sein muss, soll er dreimal schwimmen: in Wasser, **Butter** und Wein’].



- Verkleinerungsform: Im Deutschen werden keine Diminutivsuffixe angehängt und die Verkleinerungsform des Substantivs nicht gebildet, vgl.:

- (24) *Fische fängt man mit der Angel, Leute mit **Worten** – Ryby łowią sieciami, ludzi pięknymi **słówkami*** [‘Fische fangen sie in Netze, Leute mit schönen **Wörtchen**’].

## 4.2 Polnische Sprichwörter und ihre deutschen Entsprechungen

### *żagiel* + *wiatr* [‘Segel’ + ‘Wind’]

- (1) *Trzeba żagle ustawiać z kierunkiem wiatru* [‘Man muss die Segel nach dem Wind richten’] – *Man muss die Segel nach dem Winde richten.*

### *morze* [‘Meer’/‘See’]

- (2) *Chwal morze, ale pozostań na lądzie* [‘Lobe die See, aber bleib auf dem Lande’] – *Lobe die See, aber bleib auf dem Lande.*
- (3) *Kto na morzu bywał, kałuży się nie boi* [‘Wer auf dem Meer war, hat vor Pfütze keine Angst’] – *Wer auf dem Meere war, hat vor Pfützen keine Angst.*
- (4) *Morza łyżką nie przelewaj w dołek* [‘Gieße das Meer mit dem Löffel in ein Loch nicht um’] – *Mit dem Löffel kann man das Meer nicht ausschöpfen.*
- (5) *Morza się nie wypije* [‘Das Meer trinkt man nicht aus’] – *Wer das Meer austrinken will, muss einen großen Bauch haben.*
- (6) *Morze by wyschło, żeby do niego deszcz nie ściekał* [‘Das Meer würde vertrocknen, wenn der Regen nicht hineinfließt’] – *Wenn die Quellen versiegen, vertrocknet auch das Meer.*
- (7) *Morze przepłynął, na brzegu utonął* [‘Er ist über das Meer geschwommen, er ist auf dem Ufer ertrunken’] – *Er ist über das Meer geschwommen und ertrinkt am Ufer.*

### *wiatr* [‘Wind’]

- (8) *Ciężko jest przeciw wiatrowi iść, ale ciężiej z próżnego wiadra pić* [‘Es ist schwer wider Wind zu gehen, aber schwerer aus einem leeren Eimer zu trinken’] – *Wider Wind und Flut ist selten gut.*
- (9) *Co z wiatrem przyszło, to z wiatrem uleci* [‘Was mit dem Wind kam, das wird mit dem Wind entfliegen’] – *Was der Wind zusammenweht, jagt er auch leicht wieder auseinander.*
- (10) *Gdy wiatr nie służy, do wiosła* [‘Wenn es an Wind fehlt, zu den Rudern’] – *Fehlt’s an Wind, so greif‘ zum Ruder.*
- (11) *Im większy wiatr, tym większa fala* [‘Je stärker der Wind, desto größer die Welle’] – *Je stärker der Wind, je größer die Wellen.*
- (12) *Komu wiatr w plecy wieje, ten idzie szybko naprzód* [‘Wem der Wind in den Rücken weht, der kommt schnell vorwärts’] – *Wer den Wind im Rücken hat, kommt schnell vorwärts.*
- (13) *Kto sieje wiatr, zbiera burzę* [‘Wer Wind sät, erntet Sturm’] – *Wer Wind sät, (der) wird Sturm ernten.*

- (14) *Przeciw wiatru nie idzie jscać* [‘Gegen den Wind kann man nicht pissen’] – *Man muss nicht gegen den Wind pissen.*
- (15) *Przeciw wiatru trudno dmuchać* [‘Gegen den Wind schwer pusten’] – *Gegen den Wind kann man nicht pusten.*
- (16) *Wiatr ostrzega, nim burza nadejdzie* [‘Ein Wind warnt, ehe der Sturm kommt’] – *Ehe der Sturm kommt, warnt ein Wind.*

### **wiatr + żagiel** [‘Wind’ + ‘Segel’]

- (17) *Każdy łapie wiatr w swoje żagle* [‘Jeder fängt den Wind in seine Segel’] – *Jeder fängt den Wind in seinem Segel.*

### **ryba** [‘Fisch’]

- (18) *Jak się trzy dni skończyły, ryba i gość niemiły / Ryby choć dobre bywają, w trzeci dzień się przejadają* [‘Als drei Tage zu Enge gingen, Fisch und Gast unliebsam’ / ‘Fische sind zwar gut, aber sie essen sich am dritten Tag über’] – *Gast und Fisch bleiben kaum drei Tage frisch.*
- (19) *Kiedy ryba ma być dobra, powinna trzy razy pływać: w wodzie, w maśle i w winie* [‘Wenn der Fisch gut sein muss, soll er dreimal schwimmen: im Wasser, in der Butter und im Wein’] – *Der Fisch will dreimal schwimmen: im Wasser, im Schmalz und im Wein / Ein Fisch muss dreimal geschwommen haben.*
- (20) *Kto ryby łapie, temu z tyłka kapie / Trzeba się zmaczać, kto chce ryby łowić* [‘Wer Fische fängt, dem tropft es aus dem Arsch’ / ‘Man muss nass werden, wer Fische fangen will’] – *Wenn man Fische fängt, werden die Hände nass.*
- (21) *Na jedną wędkę dwie ryby ułović* [‘Mit einer Angel zwei Fische fangen’] – *Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.*
- (22) *Ni ryba, ni mięso* [‘Weder Fisch noch Fleisch’] – *Das ist weder Fisch noch Fleisch.*
- (23) *Nie ma ryby bez ości, nie ma człeka bez złości* [‘Es ist kein Fisch ohne Gräte, es ist kein Mensch ohne Ärger’] – *Keine Rose ohne Dornen, kein Mensch ohne Ärger.*
- (24) *Od głowy ryba cuchnie* [‘Vom Kopf her stinkt der Fisch’] – *Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken.*
- (25) *Ryba w wodzie nie utonie* [‘Der Fisch ertrinkt nicht im Wasser’] – *Im Meer ertrinkt kein Fisch.*
- (26) *Wielkie ryby małe żrą* [‘Große Fische fressen die kleinen’] – *Große Fische fressen die kleinen.*
- (27) *W odmęcie ryby najlepiej się łowią* [‘Im Trüben fängt man Fische am besten’] – *In trüben Wassern ist gut fischen / Im Trüben ist gut fischen.*

### **ryba + morze** [‘Fisch’ + ‘Meer’/‘See’]

- (28) *Lepsza mała ryba na talerzu niż duża w morzu* [‘Besser kleiner Fisch auf dem Teller als großer im Meer’] – *Kleiner Fisch auf dem Tisch ist besser als im Bach ein großer Fisch.*

#### 4.2.2 Zwischenbilanz

Der polnisch-deutsche Teil des Sprichwörterbuchs enthält 30 Sprichwörter mit den maritimen Bestandteilen: *ryba* [‘Fisch’] (13 Beispiele), *wiatr* [‘Wind’] (11), *morze* [‘Meer’/‘See’] (7) und *żagiel* [‘Segel’] (2). In vier polnischen Sprichwörtern, (1), (9), (17) und (28), gibt es mehr als eine maritime Komponente. Es wurden keine Beispiele mit den Begriffen *statek* [‘Schiff’], *żeglarz/marynarz* [‘Seemann’] und *port* [‘Hafen’] gefunden.

Den gesammelten Sprichwörtern ist zum größten Teil die Monoäquivalenz zuzuschreiben. Die Polyäquivalenz wird in vier Beispielen, (18), (19), (20) und (27), beobachtet, wobei insgesamt vier Sprichwörtern im Polnischen zwei deutsche Entsprechungen vorliegen und vier Äquivalenten im Deutschen – zwei Sprichwörter im Polnischen.

In den Beispielen (1), (2) und (26) lassen sich keine Abweichungen im Komponentenbestand und in der Bedeutung feststellen. Sichtbarer ist die Teiläquivalenz und damit verbundene Divergenzen<sup>7</sup>. Zu diesen gehören u. a.:

- Numerus: Im Sprichwort der Ausgangssprache wird das Substantiv in der Pluralform verwendet, dagegen in seiner Entsprechung im Deutschen in der Singularform, vgl.:
 

(17) *Każdy łapie wiatr w swoje żagle* [‘Jeder fängt den Wind in seine **Segel**’] – *Jeder fängt den Wind in seinem **Segel***.
- Substantiv: Das Substantiv wiederholt sich im Sprichwort des Polnischen, vgl.:
 

(9) *Co z wiatrem przyszło, to z wiatrem uleci* [‘Was mit dem **Wind** kam, das wird mit dem **Wind** entfliegen’] – *Was der **Wind** zusammenweht, jagt er auch leicht wieder auseinander*.
- Vorhandensein der maritimen Komponenten nur in den Sprichwörtern der Ausgangssprache, vgl.:
 

(21) *Na jedną wędkę dwie ryby ułović* [‘Mit einer Angel zwei **Fische** fangen’] – *Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen*.

(23) *Nie ma ryby bez ości, nie ma człeka bez złości* [‘Es ist kein **Fisch** ohne Gräte, es ist kein Mensch ohne Ärger’] – *Keine Rose ohne Dornen, kein Mensch ohne Ärger*.
- Vorhandensein verschiedener maritimer Komponenten in den Sprichwörtern beider Sprachen, vgl.:
 

(25) *Ryba w wodzie nie utonie* [‘Der Fisch ertrinkt nicht im **Wasser**’] – *Im **Meer** ertrinkt kein Fisch*.

(28) *Lepsza mała ryba na talerzu niż duża w morzu* [‘Besser kleiner Fisch auf dem Teller als großer im **Meer**’] – *Kleiner Fisch auf dem Tisch ist besser als im **Bach** ein großer Fisch*.

Ungeachtet der maritimen Bestandteile erklärt sich die Teiläquivalenz auch aus anderen Unterschieden. Das sind u. a.:

<sup>7</sup> In Anlehnung an Korhonen (2007).

- Zeitform: Im Sprichwort der Ausgangssprache wird das Futur und im Deutschen das Präsens gebraucht, vgl.:
  - (9) *Co z wiatrem przyszło, to z wiatrem **uleci*** [‘Was mit dem Wind kam, das **wird** mit dem Wind **entfliegen**’] – *Was der Wind zusammenweht, **jagt** er auch leicht wieder auseinander*  
oder  
im Polnischen – das Perfekt und im Deutschen – das Präsens, vgl.:
  - (7) *Morze przepłynął, na brzegu **utonął*** [‘Er ist über das Meer geschwommen, er **ist** auf dem Ufer **ertrunken**’] – *Er ist über das Meer geschwommen und **ertrinkt** am Ufer.*
- Numerus: Dem im polnischen Sprichwort im Singular stehenden Substantiv wird im Deutschen das Substantiv in der Pluralform gegenübergestellt oder umgekehrt, vgl.:
  - (3) *Kto na morzu bywał, **kałuży** się nie boi* [‘Wer auf dem Meer war, hat vor **Pfütze** keine Angst’] – *Wer auf dem Meere war, hat vor **Pfützen** keine Angst.*
  - (11) *Im większy wiatr, tym większa **fala*** [‘Je stärker der Wind, desto größer die **Welle**’] – *Je stärker der Wind, je größer die **Wellen**.*
  - (10) *Gdy wiatr nie służy, do **wiosel*** [‘Wenn es an Wind fehlt, zu den **Rudern**’] – *Fehlt’s an Wind, so greif’ zum **Ruder**.*
- Modus: Im Sprichwort des Polnischen wird der Konjunktiv und in seiner deutschen Entsprechung der Indikativ genutzt, vgl.:
  - (6) *Morze **by wyszło**, żeby do niego deszcz nie ściekał* [‘Das Meer **würde vertrocknen**, wenn der Regen nicht hineinfließt’] – *Wenn die Quellen versiegen, **vertrocknet** auch das Meer.*
- Reihenfolge der Komponenten: Die Positionen der substantivischen Komponenten sind umgekehrt gestellt, vgl.:
  - (16) ***Wiatr** ostrzega, nim **burza** nadejdzie* [‘Ein **Wind** warnt, ehe der **Sturm** kommt’] – *Ehe der **Sturm** kommt, warnt ein **Wind**.*
- Fehlen eines Verbs im Sprichwort der Ausgangssprache, vgl.:
  - (22) *Ni ryba, ni mięso* [‘Weder Fisch noch Fleisch’] – *Das **ist** weder Fisch noch Fleisch.*
- Kürzere Form des Sprichworts in der Ausgangssprache, vgl.:
  - (5) *Morza się nie wypije* [‘Das Meer trinkt man nicht aus’] – *Wer das Meer austrinken will, **muss einen großen Bauch haben**.*

## 5. Zusammenfassung

Das Untersuchungskorpus des vorliegenden Beitrags wurde während der zweimonatigen wissenschaftlich-didaktischen Kreuzfahrt in den Gewässern der Karibik entwickelt

und präsentiert das Ergebnis der sprachwissenschaftlichen Sprichwörtererforschungen auf dem Segelschiff „STS Fryderyk Chopin“. Extrahiert zur Analyse wurden die Sprichwörter mit den maritimen Komponenten: *Schiff* [‘statek’], *Segel* [‘żagiel’], *Seemann* [‘żeglarz’/‘marynarz’], *Meer/See* [‘morze’], *Wind* [‘wiatr’], *Fisch* [‘ryba’] und *Hafen* [‘port’]. Das Forschungsmaterial wurde in zwei Gruppen eingeteilt: deutsche Sprichwörter mit ihren polnischen Entsprechungen und polnische Sprichwörter samt ihren Äquivalenten im Deutschen. Anhand der durchgeführten Untersuchung lässt sich Folgendes feststellen:

- Der deutsch-polnische und der polnisch-deutsche Teil des Sprichwörterbuchs von Wójcik/Ziebart (2001) enthalten je 30 Sprichwörter mit den maritimen Bestandteilen. Sie machen keinen bedeutenden Anteil aller Sprichwörter aus, trotzdem konnten sie im Deutschunterricht auf der Brigg „STS Fryderyk Chopin“ nicht übersehen werden.
- Dominant sind die Sprichwörter mit den Komponenten *Wind* und *wiatr* – insgesamt 24 Beispiele. Die zweitgrößte Gruppe bilden Sprichwörter mit den Substantiven *Fisch* und *ryba* (22 Beispiele), gefolgt von Beispielen mit *Meer/See* und *morze* (10), *Segel* und *żagiel* (5), *Schiff* (2), *Seemann* (1) und *Hafen* (1). In sechs Sprichwörtern wird die Wiederholbarkeit der maritimen Komponenten festgestellt.
- Dargestellt und geprüft wurde, ob „interlinguale phraseologische Äquivalenz“ unter Sprichwörtern zweier Sprachen und ihrer Äquivalente vorkommt, welche Zahl der Entsprechungen in den Zielsprachen und welche Nichtübereinstimmungen im Bereich der Struktur vorhanden sind. Die Äquivalenztypen wurden nach den zwei von Korhonen (2007) vorgeschlagenen Modellen bestimmt.
- Polyäquivalenz ist selten anzutreffen. Sie wird in drei Beispielen im deutsch-polnischen und in vier Beispielen im polnisch-deutschen Teil des analysierten Sprichwörterbuchs beobachtet. Größtenteils liegt den Sprichwörtern dieselbe Anzahl der Entsprechungen in den Zielsprachen zugrunde (Monoäquivalenz).
- Genaue Übereinstimmung in allen Äquivalenzaspekten (Volläquivalenz) weisen fünf Sprichwörter auf – zwei im Deutschen und drei im Polnischen. Häufiger unterscheiden sich die kontrastierten Sprichwörter in der Lexik und/oder in der Morphosyntax.
- Die maritimen Komponenten differieren in Bezug auf Numerus, Form und Gebrauch der Substantive. Wiederum über den maritimen Wortschatz hinaus kann die Teiläquivalenz erklärt werden durch die Verschiedenheit im Numerus und Modus, in der Zeitform, Wortbildung, Reihenfolge sowie Zahl der Wörter des betreffenden Sprichwortes.
- Beim Vergleich der Sprichwörter und ihrer Äquivalente und im Lichte der angeführten Beispiele fällt auf, dass diese nicht immer identisch lemmatisiert werden, infolgedessen ist die Aufdeckung verschiedener lexikalischer und/oder syntaktisch-struktureller Nichtübereinstimmungen zu erkennen, vgl.:

- (22) *Es ist kein Fisch ohne Gräte und kein Mensch ohne Fehler,*  
 (23) *Keine Rose ohne Dornen, kein Mensch ohne Ärger*  
 oder  
 (1) *Trzeba żagle ustawiać z kierunkiem wiatru* [‘Man muss die Segel nach dem Wind richten’],  
 (4) *Ustawiaj żagle zgodnie z wiatrem* [‘Richte die Segel nach dem Wind’].
- Das Auffinden der maritimen Komponenten in Sprichwörterbüchern erfordert weitere Studien. Nicht ohne Bedeutung sind kontrastive Analysen, die die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Sprichwörtern von zwei oder noch mehr Sprachen festzustellen erlauben.

### Literaturverzeichnis

- BLUHME, Hermann. „Die Namen einiger Ostseefische“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 13–18. Print.
- BURGER, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2010. Print.
- DZIUREWICZ, Elżbieta und Joanna WOŹNIAK. *Phraseologie des Deutschen für polnische Deutschlernende*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN, 2020. Print.
- GONDEK, Anna und Joanna SZCZĘK. „Meer‘ und mehr in der deutschen Phraseologie (am lexikographischen Material)“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 31–43. Print.
- GUZ, Marzena. „Niemieckie słownictwo marynistyczne w publikacji ‚Maritimes Wörterbuch‘ Jürgena Gebauera i Egona Krenza. Wybrane zagadnienia“. *Rozprawy Komisji Językowej ŁTN LXVII* (2019): 105–119. <http://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.desklight-95b0b24f-d433-4f5c-8626-092768323d53>, Zugriff am 23.2.2023.
- KORHONEN, Jarmo. „Probleme der kontrastiven Phraseologie“. *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Hrsg. Harald Burger, Dmitrij Dobrovoľskij, Peter Kühn und Neal R. Norrick. 1. Hbd. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2007, 574–589. Print.
- KOSTROVA, Olga und Ekaterina BESPALOVA. „Das Konzept MEER in der deutschen und russischen Linguokultur“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 59–69. Print.
- KRAMER, Undine. „Seew., Segeln, Seemannssp., seem., Schifffahrt, Schiffbau und Sport“ oder ‚Besondere‘ Lexik im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch“. *Linguistik online* 3, 2 (1999). <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/1036/1700>, Zugriff am 23.2.2023.
- LESNER, Emil Daniel. „Zur Übersetzung der Meeresgeräusche am Beispiel des Gedichtes ‚Schummerstunde am Haff‘ von Ilse Sarecka und seiner polnischen Übertragung“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur*

- Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 71–84. Print.
- LIPCZUK, Ryszard. „Der maritime Wortschatz in zwei erklärend-verdeutschenden Wörterbüchern (HEYSE 1873, PETRI 1929)“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 85–96. Print.
- LISIECKA-CZOP, Magdalena. „Als die Seemannssprache noch romantisch war – nautischer Wortschatz des 18. Jahrhunderts im Spiegel des ‚Allgemeinen Wörterbuches der Marine‘ (1793–1798) von Johann Hinrich Röding“. *Studia Maritima* 23 (2010): 41–60. <http://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.desklight-c2717a2f-af45-4c4e-9ffa-7e21be9df69e>, Zugriff am 23.2.2023.
- LISIECKA-CZOP, Magdalena. „Die ältesten maritimen Wörterbücher in Deutschland und in Polen“. *Synchronische und diachronische Aspekte der Sprache. Sprachwandel – Sprachkontakte – Sprachgebrauch* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 5). Hrsg. Ryszard Lipczuk und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2013, 93–104. Print.
- LISIECKA-CZOP, Magdalena. „Phraseologismen in der Seemannssprache des 18. Jahrhunderts – am Beispiel des ‚Allgemeinen Wörterbuches der Marine‘ (1793–1798) von Johann Hinrich Röding“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 23 (2014): 219–239. <https://wnus.edu.pl/cgs/pl/issue/105/article/866/>, Zugriff am 23.3.2023.
- NADOBNIK, Renata. „Wasserwelten in zweisprachigen Lernerwörterbüchern“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 109–122. Print.
- OPITZ, Kurt. „Die technische Fachsprache der Seefahrt“. *Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Hrsg. Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper und Herbert Ernst Wiegand. 1. Hbd. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1998, 1211–1216. Print.
- OPITZ, Kurt. „Special lexicography for navigation: A survey“. *Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Hrsg. Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper und Herbert Ernst Wiegand. 2. Hbd. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1999, 1926–1930. Print.
- RADUŁA, Alina. *STS FRYDERYK CHOPIN w cytatach i anegdotach kapitanów i załogi*. Warszawa: Wydawnictwo Loxo, 2022. Print.
- SADZIŃSKI, Witold. „Zur diachronen Bedeutungsanalyse deutscher (maritimer) Lehnichthyonyme – vorzugsweise auf der Folie des Petri-Wörterbuchs“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 139–148. Print.
- SZTANDARSKA, Katarzyna. „Der maritime Wortschatz in den Verdeutschungswörterbüchern“. *Sprache und Meer/und mehr. Linguistische Studien und Anwendungsfelder* (= *Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft* 6). Hrsg. Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Krzysztof Nerlicki. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2015, 149–160. Print.
- WÓJCIK, Alina und Horst ZIEBART. *Słownik przysłów niemiecko-polski polsko-niemiecki (Sprichwörterbuch deutsch-polnisch polnisch-deutsch)*. 2. Auflage. Warszawa: Wiedza Powszechna, 2001. Print.

### Internetquellen

<https://www.niebieskaszkola.pl/>, Zugriff am 25.7.2023.

### ZITIERNACHWEIS:

SZTANDARSKA, Katarzyna. „Deutsche und polnische Sprichwörter auf dem Segelschiff ‚STS Fryderyk Chopin‘. Ergebnisse der sprachwissenschaftlichen Erforschungen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 25, 2024 (1): 275–290. DOI: 10.23817/lingtreff.25-17.